

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 6

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Februar 1910,
Nr. 2
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher.

- Didaktik des mathematischen Unterrichts* von Dr. Alois Höfler. (Band I der didaktischen Handbücher für den Unterricht an höheren Schulen in zehn Bänden. Herausgegeben von Dr. A. Höfler und Dr. Friedr. Poske.) Leipzig 1910. B. G. Teubner. 509 S. gr. 8^o mit 2 Taf. und 147 Fig. im Text. gb. 16 Fr.
- Blütengeheimnisse*. Eine Blütenbiologie in Einzelbildern von Georg Worgitzky. Leipzig 1910. B. G. Teubner. 138 S. mit 47 Abb. im Text. Buchschmuck von Cissarz und farb. Taf. von P. Flanderky. 2. Aufl. gb. 4 Fr.
- Türnen und Spiel* in der preussischen Volksschule von Ernst Strohmayr. ib. 246 S. mit 245 Bildern. krt. 3. 85.
- Unsere Mundarten*, ihr Wesen und ihr Werden von Dr. Oskar Weise. ib. 279 S. gb. Fr. 3. 85.
- Lehrbuch der Zoologie* von Dr. Richard Hertwig. Jena 1910. Gustav Fischer. 9. Aufl. 670 S. L.F. mit 588 Abb. br. Fr. 15. 50. gb. Fr. 18. 25.
- Grundriss der Naturgeschichte des Mineralreichs* von Dr. Jos. Gränzer. 2. Abdr. Wien 1910. Alfred Hölder. 127 S. mit 164 Abb. (58 in Farben.) gb. Fr. 2. 10.
- Lehrbuch der Physik*. Von K. Fuss und G. Hensold. 9. Aufl. (für Bayern). Freiburg i. B. 1909. Herders Verl. 392 S. mit 356 Abb. und Spektraltafel.
- Leitfaden der Physik* für höhere Mädchenschulen. Von W. Briecke und Dr. A. Mahlert. Berlin W. 57 1900. O. Salle 221 S. mit 210 Fig. Fr. 3. 20.
- Leitfaden für den Unterricht in der Weltgeschichte an höheren Mädchenschulen* von Dr. E. Mensch. In fünf Teilen. I. Teil. 141 S. ib. br. Fr. 1. 60. II. 161 S. 2 Fr. IV. 174 S. Fr. 2. 15.
- Geschichte der Pädagogik* von Dr. Wilhelm Zenz, Ferd. Frank und Ed. Siegert. Wien 1910. A. Pichlers W. & S. 520 S. gr. 8^o. br. 10 Fr. gb. Fr. 11. 50.
- Unsere Muttersprache*. Gesammelte Abhandlungen über deutschkundliche Fragen. Von L. G. Rizek. ib. 152 S. gr. 8^o. br. Fr. 2. 80. gb. Fr. 3. 40.
- Materialien für englische Vorträge und Sprechübungen* nebst Dispositionsschemen und kurzer Phraseologie mit Synonymik von Prof. Otto Menges. Halle a. d. S. 1910. Herm. Geseenius. 122 S. gr. 8^o. Fr. 1. 85.
- Lehrbuch der englischen Sprache* von Dr. W. Gesenius. I. Teil. 30. Aufl. Neu bearb. von Dr. Fritz Kriete. ib. 320 S. gb. Fr. 3. 20.
- English Syntax*. Translated from the Grammatik der Englischen Sprache by Dr. W. Gesenius in Edit. Revised by Dr. G. P. Thistlewaite. ib. 194 p. br. Fr. 2. 70 gb. Fr. 3. 20.
- English Compositions, Letters, and Outlines of Compositions*. By J. Glatzer. ib. 246 p. 4 Fr. gb. Fr. 4. 80.
- English Poetry for the use of Schools*. By Dr. F. W. Gesenius. 5th Edit. by Dr. Fr. Kriete. ib. 159 and 72 p. gb. Fr. 2. 70.
- Englische Sprachlehre* von F. W. Gesenius. Völlig neu bearb. von Dr. Ernst Regel. Ausg. für höhere Mädchenschulen. 8. Aufl. ib. 433 S. gb. Fr. 3. 20.
- English Vocabulary for the Use of Schools*. Von Dr. C. von Obstfelder. 2. Aufl. ib. 54 S. Fr. 1. 10.
- Alfred Mombert*. Der Dichter und Mystiker von Fr. Kurt Benndorf. Leipzig 1910. Xenien Verlag. 144 S. Fr. 2. 70.
- Shakespeare als Philosoph*. Von Dr. Franz Lütgenau. ib. 115 S. Fr. 2. 70.
- Was ist von der Sprachreinheit und Sprachreinigung zu halten?* Von Dr. K. Haym. ib. 48 S. Fr. 1. 35.
- Gedanken über Lyrik*. Ein Brief von Ernst Ludwig Schellenberg. ib. 40 S. Fr. 2. 70.
- Die Frau im Drama Ibsens*. Von Dr. Emil Bünnings. ib. 57 S. Fr. 1. 35.
- Ophelia in Shakespeares Hamlet*. Eine psychol.-psychiatrische Studie. ib. 30 S. Fr. 1. 35.
- Dante Alighieri und seine Zeit*. Eine Einführung von Max Willert. ib. 105 S. Fr. 2. 70. gb. 4 Fr.
- Menschwerdung*. Wege zum lebendigen Leben. Von Walter Boelike. ib. 156 S. Fr. 3. 20. gb. Fr. 4. 70.

- Die Weltanschauung des Hamlet* von Dr. Herm. Lufft. 76 S. ib. Fr. 1. 60.
- Aufgabensammlung für das kaufmännische Rechnen*. Von O. Schreiber. Zürich. Kontor der höhern Töchter Schule. 2. und 3. Heft. 112 S.
- Fröbels Ideen* in ihrem Einfluss auf pädagogische und soziale Wirksamkeit von Hanna Mecke (2. Heft der Abhandlungen zum Verständnis von Fr. Fröbels Erziehungslehre). Bamberg 1901. C. Buchner. 24 S. 50 Rp.
- Das Zeichnen als Veranschaulichungsmittel* beim Volksschulunterricht. Von Fr. Engleder und Martin Schinnerl. ib. 126 S. gb. Fr. 3. 20.
- Biologisches Herbarium*. Neugestaltung des Herbariums auf morphologisch-physiologischer Grundlage von Wichard Lankamm. Nürnberg. Fr. Korn. 58 S. Fr. 1. 60.
- Zur Reform des Religionsunterrichts*. Von Fr. W. Steinbruch. Halle a. d. S. 1910. H. Gesenius. 30 S. 70 Rp.
- Kirchengeschichtliches Lesebuch*. Von Max Reiniger. ib. 74 S. krt. 80 Rp.
- Biblische Charakterbilder* von R. Hecker. ib. 71 S. Fr. 1. 35.
- Das Neue Testament* verdeutscht von Rud. Böhmer. Stuttgart 1908. Max Kielmann. Lief. 1 u. 2. je Fr. 1. 10.
- Lehrgang der französischen Sprache* für das 4.—6. Jahr des französischen Unterrichts an Oberrealschulen und höheren Mädchenschulen von Dr. W. Ricken. Berlin. W. Gronau. 359 S. gb. Fr. 5. 40.
- Der kleine Franzos* von Dr. Aug. Iff. 14. Aufl. Leipzig, F. Amelang. gb. Fr. 1. 60.
- Das Rechnen der Volksschule* von Dr. E. Wilk. I. Lehrerschaft (Zahlenraum 1—100). 80 S. 2 Fr. gb. Fr. 2. 70. I. Schülerheft (Zahlenraum 10—100). ib. 40 S. 35 Rp.
- Die Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit*. Von Dr. Bandelier. Würzburg 1910. K. Kabitzsch. 44 S. 40 Rp.
- Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands*. VIII. Jahrgang. 1909. Von Dr. M. Ettlinger. Kempten, J. Kösel. Fr. 1. 35.
- Die Arbeit*. Das Grundproblem unserer Zeit. Eine sozialpädagogische Studie von Gottfr. Schaub. Bern 1910. G. Grunau. 292 S. Fr. 4. 50.
- Kopfrechnen* für das 7., 8. und 9. Schuljahr an Sekundar-, Real- und Bezirksschulen, sowie für Handelsschulen von K. Ebnetter. St. Gallen 1910. Fehrsche Buchhdlg. 180 S. Fr. 3. 70.
- Lehrgang der französischen Sprache* für viertes bis sechstes Jahr des französischen Unterrichts an Oberrealschulen, höhern Mädchenschulen usw. von Dr. Wilhelm Ricken. Leipzig 1910. Wilh. Gronau. 359 S. gb. Fr. 5. 40.

Schule und Pädagogik.

- Die Arbeitsschule.** Beiträge aus Theorie und Praxis. Arbeiten aus der methodischen Abteilung des Leipziger Lehrervereins. Herausgeg. vom Leipziger Lehrerverein. Leipzig 1909. Alfr. Hahn. 210 S. gr. 8^o Fr. 3. 80. gb. Fr. 4. 40.
- Wir jagen ihm nach, dem Ideal, dem kommenden Neuen, hier Arbeitsschule, gelegentlich Entwicklungsschule genannt. In der „neuen Schule“ ist alles Bewegung, Handlung, Wollen, durch Übung erstet der tatenfrohe Wille, der Schüler spürt die Wohltat ethischer Normen, in dem Gesamtunterricht lösen und bilden sich alle Kräfte. Wer wollte diesem Ideal nicht nachstreben? Die Verfasser zeichnen es mit unbeschränktem Vertrauen, heiligem Eifer und gutem psychologischem Rüstzeug. Zunächst geht der praktische Teil, aber erst dahin, durch Versuche den neuen Weg in den ersten drei Schuljahren zu erproben, um dann in die bisherige Schule einzulenken, die in Zukunft mehr Werkunterricht sein soll. Dass Lesen, Schreiben und eigentliches Rechnen erst im zweiten Schuljahr auftreten, ist selbstverständlich; skizzenhaft nur wird die praktische Gestaltung des neuen Unterrichtes am Schlusse vorgeführt. Der Schwerpunkt des Buches liegt noch diesseits der Ausführung; aber anregend ist das Buch, und es verdient, studiert zu werden. Wir hoffen, der Leipziger Lehrerverein könne in einigen Jahren

mehr von praktischen Versuchen berichten, als dies an andern Orten der Fall ist, die im Buch genannt werden.

Wer für einmal nach der praktischen Seite Wink und Rat will, der greife zu **Wettekamp, W.**, *Selbstbetätigung* und Schaffensfreude in Erziehung und Unterricht, mit besonderer Berücksichtigung des ersten Schuljahres. 2. Aufl. Leipzig 1910. Teubner. 94 S. und 16 Tafeln. gr. 8^o. Fr. 2. 50. Das Büchlein hat in der zweiten Auflage, die rasch gekommen ist, einige Erweiterungen erfahren. Das Wesentliche ist, dass gezeigt wird, wie an Werner Siemens Realgymnasium in den Anfängen des Schulunterrichts gearbeitet wird. Der Schulbericht des Lehrers Borchert über 1 1/2 Jahre der Schularbeit ist besonders interessant. Die beigegebenen Tafeln machen manches hell. Wir empfehlen diese vorzügliche Schrift jedem Lehrer (den Gegnern der Antiqua noch besonders); denn es sind keine Allgemeinheiten, sondern wirkliche Leistungen, die uns entgegentreten.

Scharrelmann, H. *Aus meiner Werkstatt*. Präparationen für den Anschauungsunterricht. Hamburg, Raboisen 5, Alfred Jansen. 172 S. gb. Mk. 2. 70.

Präparationsstunden sollen Feiertagen sein. In der Art, wie sie Scharrelmann hier wiedergibt, wird's so sein. Nachmachen wird ihm die Kunst des Präparierens nicht leicht einer; er arbeitet mit dem Dichter- und Lehrerherzen. Aber er arbeitet, er überdenkt, was in der Stunde geschehen soll, ob er von der Butterblume, der Katze oder vom St. Niklaus reden will. Wie er's tut, das ist das Originelle, Anregende, daraus ist viel zu lernen. Eigenes Arbeiten, nicht Nachmachen, muss hinzukommen. Wie Sch. es verstanden, am Schlusse seine Zeichnungskunst in einen Spaziergang zu verweben, das ist wiederum eigenartig. Anregungen die Fülle sind in seiner Werkstatt zu holen.

Regener, Fr. *Grundzüge einer allgemeinen Methodenlehre*. Leipzig 1909. 2. Aufl. B. G. Teubner. 508 S. gr. 8^o. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 80.

Von der Überzeugung ausgehend, dass es ohne Bildung des Intellekts überhaupt keine wahre Bildung gebe, weder künstlerische noch sittliche Bildung, stellt Regener in seiner Methodenlehre die Erziehung der Schüler zur Intelligenz dar. Diese Erziehung ist ihm eine Wirkung der Methode und der Lehrerpersönlichkeit. „Die Methode allein tut es nicht; aber die Lehrerpersönlichkeit allein tut es auch nicht.“ Für die Methode sucht er die nötige Grundlage vor allem in der Logik; er eröffnet die Darstellung mit einer einlässlichen Behandlung der Forschungsmethoden, der Analyse, Synthese, Induktion und Deduktion. Die hier gewonnenen Prinzipien und Verfahren wendet er auf den Unterricht an, indem er nachweist, wie sie in der genetischen Methode, in den Methoden der Elementarmathematik, in der vergleichenden Methode der Geographie und in der pragmatischen Methode der Geschichte ebenfalls auftreten und in welcher Weise. Im Anschluss daran behandelt der Verfasser die Methoden der Darstellung, der Mitteilung des Lehrstoffes, die Lehrformen, die Frage, das Erklären, die Methoden des Unterrichtsganges, die Einübung des Lehrstoffes, die wissenschaftliche und die elementare Methode, die Ziele des Unterrichts, den Lehrplan, die sokratische Methode, die Katechese, die Geschichte der allgemeinen Methodenlehre. In den zwei Schlusskapiteln: Quellen des Lerneifers und vom Lehrergeiste, begegnen wir manchen, das man sonst unter den Begriffen Regierung und Zucht zu finden gewohnt ist. Die Grundzüge von Regener werden alle diejenigen, denen es um eine verständnisvolle Erfassung der verschiedenen Unterrichtsmethoden, um eine gründliche Abwägung ihrer Vor- und Nachteile und um eine scharfe Abgrenzung ihrer Anwendungsgebiete zu tun ist, in hohem Masse befriedigen. Einseitige Schwärmer dagegen, die ein neues Werk um so höher schätzen, je mehr es die bisherigen Erziehungs- und Unterrichtsweisen verurteilt, und je kühner und überspannter seine neuen Forderungen sind, werden das Buch enttäuscht auf die Seite legen. C.

Agahd, Konrad. *Lehrerschaft und Jugendfürsorge* in Stadt und Land. Berlin W. 57. Gerdes & Hödel. 240 S. gr. 8^o. Fr. 4. 70. gb. Fr. 6. 70.

Nachdem Agahd, der unermüdliche Fürsprecher der Jugend, in dem Kampf gegen die Kinderarbeit und ihre Ausbeutung so grossen Erfolg gehabt hat, setzt er seine Tätigkeit auf dem

Feld der Jugendfürsorge fort, indem er zeigt, wie man's anpacken, wie man organisieren muss, um zu Stadt und Land bedrohte und gefährdete Jugendkraft zu retten. Die acht Vorträge, die Abhandlungen, die statistischen Materialien, welche das vorliegende Buch enthält, bieten eine Fülle von Stoff und Anregungen, um die Kräfte zu wecken, die nötig sind, wenn wirklich geholfen werden soll. Es sind erschreckende Zahlen, grausame Tatsachen, die sprechen. Haben die Zahlen direkt auf Deutschland Bezug, so lassen sie auch uns erkennen, was not tut; denn es ist bei uns nicht besser. Wer sich mit der Organisation oder der Propaganda für Jugendfürsorge beschäftigt, greife zu diesem Buche; er findet nach jeder Richtung hin Stoff die Fülle. — Ein Augenblicksbild, nicht minder wirksam in seiner Art als Agahds grosszügige Ausführungen zeigt der Vortrag von

Fuchs, Heinrich. *Wer ist schuld?* Ein offenes Wort zur Frage der Jugendfürsorge. (Ansbach 1910. Fr. Seybold. 37 S. 80 Rp.),

der die Gefahren aufdeckt, welche das Kind in dem Milieu und den Zuständen der Grossstadt bedrohen. Auch hier predigt die Wirklichkeit: Kommt und helfe, organisiert vorbeugende Jugendfürsorge. In beiden Arbeiten sprechen Lehrer ernsthaft auch zu Lehrern. Wir wünschen, dass beide Schriften ernsthaft und zu Stadt und Land studiert werden.

R. Willy. *Ideal und Leben*. Zürich, Schulthess & Cie. 96 S. Fr. 1. 20.

Ein Glaubensbekenntnis, das schon um seiner frischen, optimistischen Färbung willen gewisse Freunde finden wird. Willy wirft uns zwar seine Ideen etwas ungeordnet und ungestüm vor die Füße und metet uns ziemliche Sprünge zu. Zuerst führt er uns hinauf zu den „Uraniden“, in deren Idealland es weder Geld noch Not, weder Krieg noch Klassenhass gibt. Dann setzt er uns ab in Nordamerika, das am ehesten wenigstens die Möglichkeiten besitzt, dem sozialen Ideal sich zu nähern; ein reichhaltiges, fesselndes Kapitel. Und sehr anregend ist auch der Abschnitt Krapotkin, zu dessen sozialökonomischer Lehre Willy sich mit Begeisterung bekennt. **J. B. Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik.** Von Dr. A. Dannemann, H. Schöber und E. Schulze. Halle a. S. Marhold. Lief. 2 und 3, je 4 Fr.

Die vorliegenden Lieferungen zeigen den Wert dieses Handbuches noch umfassender, als Heft 1. Nicht bloss die ärztliche Seite (Krankheitserscheinungen, ihre Ursachen, Verhütung, Heilung usw.) der Heilpädagogik wird dargestellt, auch die allgemeinen Gesichtspunkte, Organisation, Gesetzgebung, Literatur des gesamten Hilfsschulwesens wird einbezogen. Es sind eigentliche Abhandlungen, deren wir unter Titeln wie Auge, Ausbildung der Hilfsschullehrer, Berufswahl der Hilfsschüler, gesetzliche Bestimmungen über den Unterricht Schwachsinniger, Diagnostik des Sprachsinns, Ermüdung, Anstaltserziehung etc. finden. Auch das Persönliche, Biographien von Erziehern wie Barnardo, Fislis u. a. wird berücksichtigt. Stets sind weitere Literaturangaben beigelegt. Wir empfehlen die Anschaffung dieser Enzyklopädie allen Lehrerbibliotheken.

Barolin, Joh. C. *Der Schulstaat*. Vorschläge zur Völkerversöhnung und Herbeiführung eines dauernden Friedens durch die Schule. Wien. 1909. W. Braumüller. 286 S. Fr. 6. 50.

Wesentlich Gedanken einer weitgehenden Jugendfürsorge führen den Verfasser zu dem Plan eines Schulsystems, in dessen Mitte grossartige Internatssysteme (für fast 50 % der Jugend) mit Handarbeit und praktischer Betätigung stehen. Neben fernliegenden Plänen (s. No. 4 Hauptblatt) enthält das Buch manche gute Anregung, die praktisch verwendbar ist. Ein Irrtum ist u. a. die Ansicht von der kraftstrotzenden Schülerschaft des Mittelalters. Recht wertvoll sind die Äusserungen zur österreichischen Mittelschulreform am Schlusse. Das Buch ist der Beachtung wert.

Kielhorn, Heinrich. *Erziehung und Unterricht schwachbegabter Kinder*. Halle a. d. S. Karl Marhold. 113 S. br. Fr. 2. 70.

Der Verfasser ist seit bald 30 Jahren als Lehrer und Leiter der Hilfsschule in Braunschweig tätig, und sein Name steht unter den Vertretern des Hilfsschulwesens in Deutschland in vorderster Linie. Ein besonderer Vorzug des Büchleins ist,

dass es den von der Braunschweig. Schulbehörde im Jahre 1908 genehmigten detaillierten Hilfsschul-Lehrplan enthält. Jedes Schulfach wird in kurzer, trefflicher Weise nach seiner Bedeutung gewürdigt und die Stoffverteilung nach dem Bedürfnis einer sechsstufigen Hilfsschule durchgeführt. Diese Schrift enthält eine Fülle vortrefflicher, in gesunder, praktischer Psychologie gewurzelter Ratschläge und ist durchdrungen vom Geiste echter Liebe zu den Geisteschwachen; möge es recht vielen, die an der Erziehung jener arbeiten, als Wegweiser dienen!

H. G.

Frank, Ferdinand. *Enzyklopädisches Handbuch der Normalien für das österreichische Volksschulwesen*, mit Einschluss der Lehrerbildung und gewerblichen Fortbildungsschulen. Zur Orientierung für die Schulpraxis und die Schulverwaltung. Wien 1910. A. Pichlers. W. & S. 434 S. Lf.

Was die systematische Übersicht des Stoffes am Eingang des Buches unter Haupttiteln, wie Privat-Unterricht, Organisation der Schulen, Persönliche Verhältnisse, Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes, Schulverwaltung usw. andeutet, das ist unter detaillierten Stichwörtern in alphabetischer Anordnung in dem Hauptteil des Buches zu finden. Ob nach Dienstinkommen, Pension, Dienstpflicht der Lehrer oder über Schulpflicht, Versetzung der Schüler, über Schullokale, Behörden, Pflicht der Eltern, über Fachkurse, Fabriksschulen, Schularzt, Schullokale etc. etc. gefragt wird, rasch und sicher gibt dieses Handbuch Auskunft. Das innere Leben der Schule, ihre Organisation und Verwaltung sind klar und übersichtlich dargestellt, so dass sich der Lehrer, wie der Verwaltungsbeamte jederzeit schnell orientieren kann. Für den österreichischen Lehrerstand wird das Buch unentbehrlich werden; aber auch ausserhalb Österreichs verdient es Beachtung; es gibt über ein gut organisiertes Schulwesen Aufschluss. Schöne und saubere Ausstattung und ein Doppelregister erleichtern den Gebrauch.

Fechner und Schmidt. *Münchener Volks- und Fortbildungsschulen*. Leipzig 1909. Quelle & Meyer. 210 S. Fr. 4. 70, geb. Fr. 5. 10.

Von dem Münchener Schulwesen ist wiederholt in diesem Blatt die Rede gewesen. Dr. Kerschensteiner selbst hat das Neue im Münchener Schulwesen uns begründet. In dem vorliegenden Bericht zweier Berliner Schulmänner haben wir eine umfassende Darstellung über den Stand des Münchener Schulwesens. Der Grundgedanke der Arbeitsschule wird erörtert, die Organisation der Volksschule und die Anwendung des Arbeitsprinzips dargetan und in einem zweiten Teil das Fortbildungsschulwesen der Isarstadt nach allen Richtungen beleuchtet: wir lernen die Grundsätze der Neugestaltung kennen, wir sehen die Schulhäuser erstehen, Lehrplan und Arbeit offenbaren sich vor uns. Aufrechtig sind wir dankbar für die hier gebotenen Aufschlüsse und empfehlen das Buch aufs wärmste allen, die sich mit Organisationsfragen der Schulen beschäftigen oder an Änderungen im innern Schulleben denken.

Zuid en Noord. Internat. Tijdschrift. Uitgeg. von R. Picavet, Gent (Belgien) J. Vanderpoorten. Jährlich Fr. 8. 75.

Zunächst sollte diese Zeitschrift den Niederländisch-Sprechenden zu Diensten stehen; durch Aufnahme französischer, englischer und deutscher Arbeiten erhielt sie internationalen Charakter, und als internationale Zeitschrift will sie bekannt werden: Heft 1 enthält Artikel über den Wert pädagogischer Lektüre (Zernike); der belgische Lehrer (Temmerman), L'orthophonie en Belgique (Herlin), Ein Ministerialerlass für die preussische Volksschule (Rheinen), Über Methodik in Noord-Niederland. Met tweeën één! usw. In der Hauptsache ist der Text holländisch. Die Strömungen der Pädagogik, die wir in deutschen Gebieten verfolgen, finden wir auch in Holland wieder.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, B. G. Teubner. Geb. je Fr. 1.65.

Unter den pädagogischen Schriften dieser Sammlung machen wir auf die Neuauflagen von drei sehr guten Büchlein aufmerksam: Nr. 100. F. Paulsen, *Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung* erscheint in zweiter Auflage. Es ist eine in ihrer Kürze und Schärfe des Ausdrucks glänzende Darstellung des Werdeganges der deutschen Schulanstalten. Bei dem Blick auf die grossen Entwicklungslinien vergisst der Verfasser das charakteristische Detail nicht.

Voll Frische und Unmittelbarkeit sind die Vorträge, die Nr. 33 Th. Ziegler, *Allgemeine Pädagogik* (3. Aufl.) enthält. Die theoretischen Erörterungen über Mittel und Ziele der Erziehung werfen helle Streiflichter auf aktuelle Fragen der Gegenwart: Simultanschule, Religionsunterricht, Moralunterricht, Freiheit des Lehrers, Schule und Haus usw. Das Buch ist eine Quelle reicher Anregungen. Allerdings sind die Herbartianer und die Geistlichen nicht mit allem einverstanden; aber ein gutes Büchlein ist's. Voll hoher Ideen ist auch das Bändchen Nr. 12 J. Unold, *Aufgaben und Ziele des Menschengeschlechts*, das in 3. Auflage vorliegt. Auch das sind Volkshochschulvorträge. Getragen von einem hohen Idealismus verkündet der Verfasser als höchstes Ziel alles sittlichen und Kulturfortschreitens die Erhaltung und Veredlung des Einzelnen, der Völker, der Menschheit. Ein Anhang enthält die Grundzüge einer künftigen nationalen Erziehung, einer Erziehung, die durch bessere Menschen bessere Zeiten schafft. Wir empfehlen diese drei Bändchen aufs wärmste.

Deutsche Sprache.

Lehr- und Lesebuch für das 7. und 8. Schuljahr. I. Lesebuch von H. Utzinger. 2. Aufl. Zürich. Kantonalen Lehrmittelverlag. 396 S. Geb. 2 Fr.

In moderner Fassung, die Spuren der Konzession an verschiedene Ansichten nicht verleugnend, wird die umgearbeitete Auflage dieses Buches eine freudige Arbeit ermöglichen. Der Lesestoff ist gut, jedem etwas bietend; Prosa und Poesie berücksichtigen auch neueste Erscheinungen (Wiegand und Wechsler neben Brassel u. a.). Im realistischen Teil sind Gedichte dem Stoffe eingeordnet. Ob das jetzt zusagen wird? Verschwinden werden bei einer nächsten Auflage die Untertitel in Schillers Glocke. Der Holzschnitt Lienhard und Gertrud mutet veraltet an, und der Türlerseer ist auch gar schwarz. In seiner jetzigen Ausgestaltung wird das Buch gern gebraucht werden. Druck und Ausstattung sind mustergültig. — Eine schöne und billige Ausgabe von

Schillers Wilhelm Tell (124 S.) gibt der kantonale Lehrmittelverlag Zürich in Leinwand gebunden, mit Titelbild und prächtigem Druck (nicht nach Art der Jubiläumsausgabe) für 50 Rp. ab. In so schöner Ausstattung wird Schillers Tell nirgends billiger erhältlich sein.

Abrecht, K. O., Selbsterlebtes. Kleinere Erzählungen. Buchschmuck von O. Abrecht. Bern 1910. G. Grunau. 195 S. 4 Fr., geb. 5 Fr.

In den Erzählungen des robusten Alt-Schulinspektors zu Jegenstorf liegt so viel echt bernische Treuherzigkeit und Unmittelbarkeit, dass einem die kleinsten Dinge, die er berichtet, Ergötzen bereiten. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungen als Dorfschulmeister. Ein Lohn von 1 Franken 35 Rappen reichte nicht zum Übermut, aber wohlgenut war der Magister von Singsanghausen doch dabei. Aus der Knabenzeit erzählt er von den Bölimanne, dem Schelmengrab und einer lustigen Tellaufführung. Ein gelungener Typ ist „My Chostmeister“, „Der Amerikaner“. Mehr als ein Dutzend kleinerer Erzählungen, kleine Genrebildchen aus dem Dorfe, folgen unter „Längnoudütsch“. Den Berner heimelt die unverfälschte Dialektsprache an; auch wer sich erst in deren Schreibart einlesen muss, empfindet den Erdgout dieser Kleinschilderei angenehm. Dem schönen Druck hat Herr Abrecht jr. (Frauenfeld) gefälligen Buchschmuck und das Bild des Verfassers beigefügt.

Hellinghaus, Otto, Prof. Dr. *Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen*. III. und IV. Bd. Freiburg i. B., Herders Verlag. 325 und 348 S. Je Fr. 3. 40.

Man kann eigentlich nicht gerade behaupten, dass das neue Herdersche Unternehmen einem dringenden Bedürfnis entspreche, denn gute und wohlfeile Prosa-Anthologien haben wir heute in Hülle und Fülle; immerhin muss man immer noch jede neue Sammlung dieser Art dankbar begrüssen, vor allem, wenn der Herausgeber in der Wahl des Lesestoffes eine geschickte Hand hat. Und dies ist bei der Herderschen „Bibliothek“ tatsächlich der Fall: Otto Hellinghaus hat in den beiden vorliegenden Bändchen wirklich eine Reihe von Erzählungen zusammengestellt, die zum Besten gehören, was die erzählende Literatur deutscher Zunge hervorgebracht hat; der III. Band

bringt Dichtungen von E. F. A. Hoffmann, Eichendorff, A. von Droste-Hülshoff, Gottlieb und Mörike, im IV. sind H. v. Kleist, Chamisso, Arnim und Hermann Kurz vertreten. Mit erklärenden Anmerkungen ist der Herausgeber leider etwas zu freigebig; man sollte sich dabei wirklich nur auf das unumgänglich Nötige beschränken. *M. Z.*

Consbruch, Dr. M., und Klincksieck, Prof. Dr. F. *Deutsche Lyrik des neunzehnten Jahrhunderts.* Auswahl für die obere Klassen höherer Lehranstalten. 2. Aufl. Leipzig, C. F. Amelangs Verlag. 312 S. Fr. 2. 70.

An tüchtigen deutschen Anthologien und poetischen Hausbüchern ist heute gewiss kein Mangel, und es wäre darum mehr als kühn, wenn man im Tone der zudringlichen Buchhändlerreklame behaupten wollte, ein neues Unternehmen ähnlicher Art „komme einem wirklichen Bedürfnis entgegen“; dennoch wird die vorliegende, mit sicherem und klarem künstlerischem und pädagogischem Geschmack zusammengestellte Sammlung als Ergänzung zu unsern Lesebüchern, in denen noch immer die Dichtung des neunzehnten Jahrhunderts gegenüber der plastischen Poesie zu kurz kommt, Lehrern und Schülern willkommen sein. *M. Z.*

Gretler, Gottfried, Lehrer. *Jugendzeit.* Allerhand für Vers für Chind. Selbstverlag des Verfassers, Wädenswil. 44 S. 70 Rp.

Die Gedanken schweifen beim Lesen dieser mundartlichen Poesien sofort zurück ins eigene Jugendland, da man noch selber manch lustig und leides Stücklein ersann und vergnügt und ohne Sorgen in den Tag hinein lebte wie's Vöglein im Hag. Wer Stoff sucht für allerhand Aufführungen, wer seine Kleinen etwa durch Vorsagen fröhliche Verselein lehren will, der wird hier nicht vergebens suchen. Einzelne Gedichte, wie „Mis Vaterhus“, schlagen einen warmen Ton an und würden z. B. dem Lesebuch für die IV. Klasse wohl anstehen. *J. Hp.*

Wahnelt, Oskar, *Kindersprache und Altersmundarten.* München 1910. Max Kellerer. 47 S. Fr. 1. 35.

Im Gegensatz zu Berthold Otto, Pannwitz u. a. verneint diese kritische Untersuchung die Existenz und Berechtigung der Altersmundarten; aber der Meinungs-austausch darüber ist vom Guten; er schärft unsere Erkenntnis über das Kind und dessen Verhältnis zur Sprache. Darin liegt auch der Wert dieser Schrift, in der sich sprachwissenschaftliche Untersuchung und die Praxis des ersten Sprachunterrichts mannigfach berühren.

Matthias, Theodor. *Handbuch der deutschen Sprache.* II. darstellbarer Teil. Leipzig, Quelle & Meyer. 1908. 257 S. Fr. 3. 20.

Theodor Matthias, der verdienstvolle Herausgeber einer guten Auswahl aus Herders Werken, geht auf dem Gebiete des grammatischen Unterrichts eigene Wege; was seinem „Handbuch der deutschen Sprache“ besonderen Wert verleiht, das ist ausser dem sehr anerkennenswerten Streben des Verfassers nach Kraft und Prägnanz des Ausdruckes vor allem der grosse Reichtum an Zitaten aus unseren neueren Dichtern. Für die Hand des Schülers ist das Buch mit seiner fast verwirrenden Fülle von Material wohl etwas zu breit angelegt; dem Lehrer des Deutschen dagegen wird es als Ergänzung zu jeder Schulgrammatik entschieden hoch willkommen sein. *M. Z.*

Aufsatzunterricht.

Studer, Dietland, *Meine kleinen Schriftsteller.* Schüleraufsätze, 2. Aufl. Aarau, R. Sauerländer. 124 S. Geb. . . Fr.

Gerne kündigen wir die zweite Auflage dieses anregenden Büchleins an, das eine so warme Aufnahme gefunden hat, dass der Verlag es rasch neu auflegen und erweitern konnte. Wer die Titel der Aufsätze liest, wird sehen, wie nahe das Gute liegt, wenn man's selbständig zu fassen weiss. Eben selbständig, auch dem Büchlein gegenüber. Jungen Lehrern sehr empfohlen.

In unveränderter (2.) Auflage ist erschienen:

Killer & Müller, *Der Aufsatzunterricht* auf der Oberstufe der Volksschule. Aarau. Erw. Meyer. 136 S.

Die Wegleitung eingangs des Buches zeigt den methodischen Aufbau, dessen der „Aufsatzunterricht neuerer Richtung“ bedarf. 162 Schüleraufsätze illustrieren, was die Verfasser wollen und 270 Aufsatzschemen deuten weitere Stoffe für den freien Aufsatz an.

Auf demselben Boden wie das besprochene Büchlein bewegt sich

Honigmann, Aug. *Der freie Aufsatz in der Volksschule.* 400 Aufsätze und Aufsatzthemen für das zweite bis fünfte Schuljahr. Wien, A. Pichler, W. u. S. 106 S. Fr. 2. 40.

Aus des Kindes Daheim, von der Strasse, über die Jahreszeiten und buntes Allerlei wird hier fabuliert und erzählt. Es ist Selbsterlebtes, frei und kindlich dargestellt. Die gebotenen Themata zeigen, wie nahe der Stoff liegt, wenn der Lehrer es einigermaßen versteht, die Kinder reden und schreiben zu lassen.

Mehr an die bisherige Stellung der Aufsatzthematata schliesst sich an

Lieb, A., *Der Aufsatzunterricht in der Volksschule.* 2. Teil. Für die Mittelschule. 4. Aufl. Nürnberg 1909. F. Korn. 202 S. gr. 8^o Fr. 2. 15.

Zunächst bietet das Büchlein Aufsätze im Anschluss an das Lesebuch (Nachbildungen, Vergleichen etc.), dann Stoffe aus dem Erfahrungskreis des Kindes (etwas langweiliger und lebhafter) aus den Realien und zum Schlusse Briefe, in denen wieder das wirkliche Leben sich spiegelt. Der Verfasser versteht sich namentlich auf die Benützung des Lehrstoffes zu formellen Übungen; gut sind recht viele Themata aus dem Leben des Kindes, während in Abschnitt III die spröden Stoffe selbst unter seiner Hand trocken heraus kommen; dem Kinde wird's noch weniger gut gehen.

Stoffel, J. *Der Aufsatz in der Volks- und Mittelschule* in drei Bändchen. Bd. I. Schroedel, Halle a. S. 1906. 146 S. 2 Fr.

Das erste Bändchen enthält neben 140 Aufsatzstoffen aus den verschiedensten Disziplinen historische und theoretische Erörterungen. Dem Reformator mag manches konservativ erscheinen; dem jungen Lehrer, der sich auf dem nicht leichten Gebiet des Aufsatzunterrichtes orientieren möchte, sei das Studium des Büchleins bestens empfohlen. *Ed. Sch.*

Für obere Klassen der höhern Mädchenschulen und das Lehrerseminar berechnet ist das zweiteilige Büchlein von

Hedwig Hense. *Deutsche Aufsätze* Hilfsbuch für den deutschen Unterricht. Leipzig 1909. B. G. Teubner. I. Literarisch-ästhetische und pädagogische Stoffe. 3. Aufl. 134 S. 3 Fr. II. Vaterländische, religiös-sittliche Stoffe etc. 3. Aufl. 98 S. Fr. 2. 10.

Den Aufsatzthematata ist hier jeweils eine Disposition, in einzelnen Fällen die ganze Ausführung beigegeben. Die Themata selbst ergeben sich im Anschluss an die Lektüre und aus Beobachtungen im Leben. Die Aufgabenstellung wird die Lehrer an höhern Mädchenschulen interessieren.

Geschichte.

Sidler, Wilhelm, P. O. S. B. *Die Schlacht am Morgarten.* Zürich 1910. Orell Füssli. 248 und 44 S., mit 30 Bildern und 10 Karten. 7 Fr.

Seit bald hundert Jahren ist der Schlachtplatz „am Morgarten“ Gegenstand der Kontroverse. Christian Ithen, Karl Bürkli u. a. erklärten sich für die Gegend der Haselmatt, wo heute das Morgarten-Denkmal sich auf Zuger Gebiet erhebt. Die Zuger Neujahrsblätter von 1905 und 1906 verteidigen diesen Standpunkt. Die vorliegende Schrift bekämpft ihn. Mit einem ausserordentlich umfangreichen Rüstzeug vertritt der Verfasser den Standpunkt von Schwyz, wornach das Schlachtfeld auf Schwyzerboden am Morgarten bei dem Hofe Schafstetten zu suchen ist. Was an topographischer Darstellung, an Material aus den Chroniken, Jahrbüchern und andern historischen Quellen vorhanden ist, das ist wohl so vollständig herbeigezogen worden. Das Buch weist nach, dass die Letzi, die in vielen Schriften über die Schlacht eine so grosse Rolle spielt, erst 1322 erstellt worden ist. Die Verbannten sind ihm die „Gebannten“, die Vorhut, der „verlorne Haufen“, der an die gefährlichste Stelle der Schlacht gelegt wurde. Plan und Gang der Schlacht werden mit Geschick dargestellt. Mehr kann wohl für die Auffassung des Verfassers nicht gesagt werden. Ein abschliessendes Urteil darüber wird die Vergleichung dieser Schilderung an Ort und Stelle erfordern. Auf alle Fälle ist das Material, das Pater Sidler über Örtlichkeit, Zeitverhältnisse, Rüstwesen und Persönlichkeiten der Schwyzer und Österreicher hier beibringt, sehr wertvoll, und das Buch

verdient eingehendes Studium auch seitens der Lehrer. Es ist nicht immer ganz leicht, ihm zu folgen. Die vornehme Ausstattung, ein reiches Kartenmaterial und weitere Illustrationen sind sichtbare Vorzüge des Buches, das durch die im Anhang angefügten Aktenstücke (Bundesbriefe von 1291, 1315 u. a.) eine wesentliche Bereicherung erfährt.

Grunder, J., Dr., *Geschichtslesebuch*. I. Altertum und Mittelalter. Bern, A. Francke. 108 S. Geb. 2 Fr.

Für Sekundarschulen und Progymnasien bestimmt, berücksichtigen diese Geschichtsbilder Welt- und Schweizergeschichte, so dass wir z. B. zwischen der Sage von der Befreiung der Waldstätte und dem Überfall des Klosters Einsiedeln (1314) die Geschichte von Dschingiskhan und anderes aus Marco Polo vernehmen. Die Quellen sind Herodot. Livius, Tacitus, dann die Quellenbücher von Richter und (besonders) Öchsli, sowie Strindberg, Scheiblhuber, Tecklenburg u. a. Die Abschnitte sind kurz. In dem Text des Bundes von 1291 vermissen wir die Hindeutung auf die Erneuerung des alten Bundes. Wie schön wäre die Tell-Sage usw. nach Tschudis Darstellung (s. Ausgabe P. Meyer) gewesen; aber so ist's auch recht. Das Büchlein ist gut ausgestattet.

Zürcher Jahrbuch 1909. *Chronik der Weltereignisse.* Bearbeitet von J. Zurlinden. Zürich 1910, Berichthaus. 256 S., mit 112 Illustr. Fr. 2.50.

Auch der fleissigste Zeitungsleser wird gewahr, wie manches ihm während des Jahres entgangen, wenn er dieses sorgfältige Jahrbuch durchgeht, und glaubt er gewissen Ereignissen der hohen Politik, der Finanz, der Schule besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, er findet hierüber in jedem Gebiet Aufschluss über des Jahres Geschehnisse. In dieser Zuverlässigkeit liegt der bleibende Wert dieses Nachschlagebuches, dem die zahlreichen Porträts usw. noch weiteres Interesse gewährt.

Saxer, Gustav Adolf, alt Landammann, ein Lebensbild, von Dr. C. W. Kampli, Fehrsche Buchh. St. Gallen. Br. 3 Fr.

Der Verfasser, ein Freund und jahrelanger Mitarbeiter des Verstorbenen auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit, schildert uns recht anschaulich das rastlose Wirken des am 10. Juni 1909 dahingegangenen grossen Redners der Ostschweiz. Einleitend gibt er einen kurzen Abriss der politischen und kirchlichen Entwicklung des Kantons St. Gallen bis zu Saxers öffentlichem Auftreten und spricht ausführlich von dessen grossen Verdiensten um Kirche und Schule. Saxer war stets ein Kämpfer für alles Gute und Wahre, und nichts Menschliches war ihm fremd. Wo es galt, gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen, war er dabei. Für die Schule war ihm kein Opfer zu gross. Als Joh. Schelling als Lehrer zurücktrat, sprach er: „Kein anderer Beruf ist so wie der des Lehrers und Erziehers dazu angetan, das Einsetzen der besten Kräfte herauszufordern, aber auch jenes herrliche Gefühl und Bewusstsein treuer Pflichterfüllung in so vollem und beglückendem Masse empfinden zu lassen.“ Zweimal, 1868 und 1887, leitete Saxer als Präsident die schweizerischen Lehrerfeste in St. Gallen. Die vortreffliche Schrift, die einige markige Reden des hervorragenden Volksredners, sowie dessen wohlgelungenes Bild enthält, sei der Lehrerschaft warm empfohlen. W. S.

Rüegg-Schneebeli, *Bilder aus der Schweizergeschichte* für die Mittelstufe. Neu bearbeitet von Dr. Heinrich Flach. 13. Aufl., mit 41 Bildern. Zürich 1910. Schulthess. 158 S.

Immer noch ein gutes und brauchbares Büchlein. Zu seinem 13. Gang hat eine Neubearbeitung den Text den neuern Forschungen näher gebracht und Unebenheiten (nicht alle) des Stils geglättet. Die kleinen Abschnitte und die Betonung persönlicher Züge machen das Büchlein für die obern Primarklassen geeignet.

M. Verworn, *Die Anfänge der Kunst*. Verl. von G. Fischer, Jena, 74 S. Fr. 3.20.

Die sehr interessante, reich illustrierte Broschüre führt in die Zeit des paläolithischen Jägers zurück, der vor vielleicht einer Million von Jahren im Spiel begonnen hat, seinen Feuerstein und Hirschknöchel symmetrisch zu behauen oder ornamental zu ritzen. In diesem Spiel liegen die Anfänge aller Kunst, die sich auch bald im Figürlichen versucht. Was uns an diesen Darstellungen von Bisonochsen, Renntieren und Gazellen überrascht, ja ergreift, ist die wunderbare Naturwahr-

heit, die im Gegensatz steht zu den fratzenhaften oder naiv stilisierten Bilderwerken der heutigen wilden Völker. Verworn verfiel nun die Ansicht, diese fratzenhaften Zeichnungen (auch der Kinder) stehen höher als die diluvialen, „weil sie bereits das Produkt weitergehender Reflexion sind, während die letztern lediglich die unmittelbaren Erinnerungsbilder des gesehenen Objektes repräsentieren...“ Es wird uns angesichts des prachtvollen Wildpferdes von Niaux z. B. oder des sich wälzenden Bisons von Altamira schwer, der Ansicht Verworns beizustimmen. Diese sichere feine Übersetzung des Körperlichen in Linien sollte ein Zeichen von Inferiorität sein? Und wir können alle nur deswegen nicht mehr so zeichnen, weil wir durch zu viel Reflexion und Spekulation gehindert sind? — Wollen wir nicht lieber annehmen, dass wir hier wieder einmal vor einem grossen Rätsel stehen? J. B.

Wissenschaft und Bildung. Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig. 55. Band: *Richard Wagner* v. Eugen Schmitz. 168 S. Geb. 1 M. 25. 54. Band: *Das Christentum im Weltanschauungskampf der Gegenwart.* Von W. Hunzinger. 154 S. Geb. 1 M. 25.

„In seiner genialen Doppelbegabung als Dichter und Musiker ist Wagner ein in der tausendjährigen Entwicklungsgeschichte unserer Kultur einzig dastehendes Phänomen...“ Das Werden und Wesen dieses Phänomens stellt Schmitz in dem kleinen Buche knapp und lebendig, ganz meisterhaft dar. Wir sehen Wagner in seinem Jugendschaffen, dann den Meister in seinen Geisteswandlungen, erst beeinflusst von dem optimistischen Feuerbach'schen Evolutionsgedanken, dann von Schopenhauers „Verneinung des Willens zum Leben“ (Tristan u. Ring) und endlich wieder zu positiverer Ueberzeugung ansteigend, die im Parsival zum gewaltigen Ausdruck kommt. — Ein sehr gutes Büchlein, das in der grossen Wagnerlitteratur einen ehrenhaften Platz einnimmt. —

Das andere Bändchen scheint aus dem Lager des Keplerbundes zu kommen. In seiner anschaulichen klaren Fassung ist es allen zu empfehlen, die den Wunsch haben sich in den verschiedenen Weltanschauungen zu orientieren, und wer hätte ihn nicht heutzutage? Hunzinger, in dem er uns die monistischen Systeme, die naturalistisch wie die idealistisch gerichteten, vorführt, weist allerdings mehr als auf ihre Vorzüge auf ihre Unzulänglichkeiten hin und stellt ihnen die christliche Weltanschauung in ihrer Kraft und Hoheit gegenüber. Den Zweiflern und Grüblern unter den Lesern vermag wohl auch sie nicht alle Fragen zu beantworten; aber interessieren und anregen wird das Büchlein gewiss jeden. — J. B.

Naturkunde.

Lorscheid, J., Dr. *Lehrbuch der anorganischen Chemie*, herausgegeben von Dr. E. Lehmann. 18. Aufl. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagsbuchhandlung. 331 S., Mk. 4.20.

Der „alte Lorscheid“ erscheint immer wieder in neuer Auflage, (18.) dies ist ein Beweis dafür, dass von dem jetzigen Redaktor Lehmann die neuern Errungenschaften der chemischen Forschung gewissenhaft berücksichtigt werden. Nach der alten Methode wird eine Einleitung vorausgeschickt, welche die allgemeinen Begriffe von Element und zusammengesetzten Körpern, Atom und Molekül, die Proportionsgesetze, sowie den Unterschied von Chemie und Physik enthält. Hierauf folgt die systematische Behandlung der Metalloide und der Metalle, bei den erstern nach der Wertigkeit, bei den letztern noch nach dem Gewicht geordnet. So erfährt der Schüler von den wichtigen Schwermetallen Eisen, Kupfer, Zink u. s. w. leider erst am Ende des Kurses etwas Genaueres. Der speziellen Betrachtung folgt ein allgemeiner Teil, der die einleitenden Betrachtungen erweitert und alle wichtigen allgemeinen Gesetze aufführt. Dabei kommt die Jonentheorie viel zu kurz, während viele weniger wichtige Regeln, wie das Gesetz von der grössten Arbeit, und die Thermonutralität der Salzlösungen besser, als nicht erwiesen, wegbleiben würden.

Wer den systematischen Gang dem neuern methodischen Vorgehen im Chemie-Unterricht vorzieht, findet im Lorscheid wegen seiner allseitigen Berücksichtigung der technischen Anwendungen und den trefflichen Illustrationen ein vorzügliches, allerdings etwas weitläufiges Lehrbuch. Dr. H. Fr.

John, Georg. *Schulchemie*, grosse und kleine Ausgabe. Leipzig, Erwin Nägeli. Grosse Ausgabe 215 S., gb. Fr. 3.20, kleine Ausgabe 208 S., gb. Fr. 2.50.

Das Buch zeigt eine kürzere methodische Einleitung in die namentlich auch physikalischen Vorgänge, die für die Chemie wichtig sind, besprochen werden; dann folgt die systematische Anordnung der Behandlung der einzelnen Elemente. Nach jedem Kapitel sind eine grössere Zahl Fragen eingeschaltet, die einerseits Wiederholungsfragen sind, andererseits dem Schüler Anlass zu neuen Beobachtungen geben oder zu Versuchen anleiten. Das Buch kann also auch dort Verwendung finden, wo man praktische Schülerübungen ausführen will. Die für die Mittelstufe kürzer gefassten Abteilungen: Organische Chemie und physiologische Chemie arbeiten dem biologischen Unterricht vor. Sie können auch als Sonderdruck bezogen werden und als Ausgangspunkt biologischer Unterweisung dienen. Eine Reihe technologischer Kapitel im anorganischen, wie im organischen Teile zeigen die Anwendung der Chemie in der Praxis. Die theoretischen Betrachtungen sind schon in den grossen Ausgaben auf ein geringes Mass beschränkt und in der kleinen Ausgabe noch mehr zurückgedrängt. Es ist in dieser kleinen Bearbeitung aber (denn doch die chemische Formel so ausgedehnt zur Anwendung gebracht, dass der Lehrer sicher wieder viel Theorie zusetzen muss, um sie völlig zum Verständnis zu bringen. Sonst stellt die kleine Ausgabe einen guten Auszug der grossen dar. Die bildliche Ausstattung ist bei beiden Büchern gut.

Kotte, Dr. Erich. *Lehrbuch der Chemie* für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Ein Lehrgang auf moderner Grundlage nach methodischen Grundsätzen. I. Teil: Einführung in die Chemie. Mit 117 in den Text gedruckten Figuren. Dresden 1908, Bleyl & Kaemmerer. 200 Seiten. gb. 4 Fr.

In klarer, anschaulicher Weise wird der Schüler in diesem Buche schrittweise in die Grundlagen der Chemie eingeweiht. Dass dabei die physikalische Chemie einen so breiten Raum einnimmt, ist bei einem Verehrer Oschwalds zu begreifen und darf als ein Vorteil gegenüber andern ähnlichen Lehrbüchern bezeichnet werden. Insbesondere hat uns die Einführung in die elektrische Dissoziation gut gefallen. Ob aber die Ausführlichkeit nicht zu weit geht? Welche Mittelschule findet Zeit, dieses Buch und noch einen zweiten (wohl eben so grossen?) Teil durchzuarbeiten? So sehr wir es begrüssen, wenn ein so erfahrener Verfasser es unternimmt, die neueren Errungenschaften der Chemie der Schule zugänglich zu machen, so sehr möchten wir zur Einschränkung im Interesse des Werkes selber mahnen. Für den Selbstunterricht allerdings gilt diese Einwendung nicht.

A. Genau. *Grundriss der Physik* für Lehrerbildungsanstalten. I. Hälfte: Abriss der Physik für Präparandenanstalten. II. Hälfte: Abriss der Physik für Lehrerseminare. Gotha, 1907. E. F. Thienemann. 233 S. Fr. 4.30.

Trotz der Zweiteilung, welche zu Verwechslungen Anlass geben könnte, ist das Buch ein einziger, vollständiger Leitfadens der Physik. In der ersten Hälfte werden die Mechanik und die Lehre vom Schall ganz, in der zweiten Hälfte die etwas schwierigeren Gebiete der Wärme, des Lichtes, des Magnetismus und der Elektrizität behandelt. Das im Vergleich zu andern Physikbüchern dieser Stufe recht bescheiden ausgestattete Buch macht sich zur Aufgabe, in einfacher, aber ungemein klarer Weise, unter beständiger Anlehnung an das praktische Leben, die physikalischen Erscheinungen zu erklären und durch zahlreiche Beispiele Aufgaben und Fragen das Verständnis dafür zu erweitern. Unter Verzicht auf methodische Entwicklungen, die er dem Lehrer überlässt, beschränkt sich der Verfasser in der Behandlung des Stoffes nur auf das Wesentliche, und greift nur zur Figur, wo es das Verständnis unbedingt erfordert. Das hat zur Folge, dass das Buch etwas knapp mit Figuren bedacht ist, und es tut der Verfasser in dieser Richtung vielleicht etwas zu wenig, wo andere Autoren für diese Stufe zu viel tun. Der Stoff ist sehr übersichtlich angeordnet, wichtige Tatsachen und Gesetze sind gesperrt gedruckt. Für schweizerische Lehrerseminare dürfte sich das Buch kaum eignen, weil den Ausführungen die mathematische Grundlage fehlt, insbesondere vermisse ich die mathematische Formu-

lierung der wichtigsten Gesetze; für bescheidenere Ansprüche ist es ein vortrefflicher Wegleiter durch das Gesamtgebiet der Physik.

Poincaré, L. *Die Elektrizität*, übersetzt von Prof. Dr. A. Kalähne. Leipzig. Quelle und Meyer. 261 S., Fr. 5.05, gb. Fr. 5.90.

Das Buch des hervorragenden französischen Physikers ist kein Lehrmittel für Anfänger; es setzt eingehende Kenntnis der Materie voraus, wendet sich somit an aufgeklärte Leser. Auf Beschreibungen, technische Angaben tritt es nicht ein, dafür entwirft es von hoher Warte aus ein interessantes Bild der Entwicklung und des gegenwärtigen Standes der Elektrizität. Es fasst die Arbeiten der Physiker und Techniker aller Kulturstaaten kritisch zusammen und legt besonderes Gewicht darauf, nachzuweisen, wie Wissenschaft und Technik fortwährend befruchtend aufeinander eingewirkt haben und welche Richtung die gegenwärtige industrielle Entwicklung einschlägt.

Rosenberg, Karl, Dr. *Unterstufe der Physik* für die höhern Schulen. Leipzig und Wien II. Aufl. 1909. A. Hölder, V und 260 S., Fr. 3.50.

Die physikalischen Lehrbücher des Verfassers haben in Fachkreisen einstimmige Anerkennung gefunden und sind, obgleich sie erst vor kurzer Zeit erschienen, bereits in mehreren höhern Schulen zur Einführung gelangt. Die vorliegende „Unterstufe der Physik“ ist für die mittleren Klassen berechnet; das Buch enthält einen vorbereitenden Lehrgang und will dem ausführlichen Lehrbuch der Oberstufe in die Hände arbeiten. Das Buch ist überaus anschaulich und klar geschrieben und berücksichtigt den wissenschaftlichen Fortschritt soweit dies auf dieser Stufe angeht. Besonderes Lob verdienen die überaus zahlreichen, zum Teil farbigen Figuren. Der Verfasser geht bei seinen Entwicklungen vom Erfahrungskreis des Lernenden aus und weckt damit das Interesse des Schülers. Das Buch sei allen Lehrern der Physik, auch den Kollegen an Sekundarschulen, warm empfohlen.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, B. G. Teubner, geb. je Fr. 1.65.

76. **G. Abel,** *Chemie in Küche und Haus.* 2. Aufl.

Wer sich über die Vorgänge des täglichen Lebens vom chemischen Standpunkt aus genauer orientieren will — wer käme nicht ab und zu in diese Lage. — findet hier trefflichen Aufschluss.

236. **K. Lampert,** *Die Welt der Organismen.* 138 S. 1909.

Das Büchlein bietet eine ausgezeichnete, klare und knappe Biologie der Tier- und Pflanzenwelt in ihren Grundzügen.

241. **J. E. Mayer,** *Heizung und Lüftung.* 112 S. 1909.

So oft kommt der gebildete Laie in den Fall, sich über die im Werklein behandelten Fragen ein Urteil zu bilden; da wird er dem Verfasser Dank wissen, dass ausser der Theorie die Praxis ebenfalls ausgiebig mitberücksichtigt ist.

263. **K. von Bardeleben,** *Statistik und Mechanik des menschlichen Körpers.*

Der ganze Körper und dessen einzelne Teile sind nach ihrem meist sehr komplizierten Zusammenwirken der Kräfte vorgeführt, speziell Künstlern und Turnlehrern dadurch vielfache Aufklärung und Anregung bietend. Dr. K. B. Schnorrburg, Prof. Dr., *Die Geschlechtskrankheiten.*

Man ist nur zu sehr gewöhnt, vor den von der Geschlechts-sphäre her drohenden Gefahren, wie der Vogel Strauss, den Kopf in den Sand zu stecken. Da kann nur dankbar begrüsst werden, dass der Verleger nicht sich abhalten liess, die Geschlechtskrankheiten, ihre Bekämpfung und Verhütung populär darstellen zu lassen. Es wird nur von gutem sein, wenn das Bändchen gelesen und beherzigt wird. Dr. K. B.

253. **Goldschmidt, R.,** *Die Fortpflanzung der Tiere.*

Die ungeschlechtliche, geschlechtliche und gemischte Fortpflanzung, die Mittel, der Nachkommenschaft ihre Erhaltung und Verbreitung zu sichern, eröffnen eine Fülle eigenartiger Beziehungen im Leben der Natur, die wohl kaum von irgend einem andern biologischen Thema an Interesse übertroffen werden können; ihre vorliegende Bearbeitung ist sehr gut.

231. **May, W.,** *Korallen und andere gesteinsbildende Tiere.*

Auch dieses den Beziehungen zwischen Geologie und Zoologie gewidmete Bändchen überrascht durch das reiche, zur

Verarbeitung gelangte Tatsachenmaterial. — Besondere Aufmerksamkeit ist dem Problem der Korallenriffe geschenkt, was dem Werke nur zum Vorzug gereicht. Dr. K. B.

252. Keller, C., *Die Stammesgeschichte unserer Haustiere*. 114 S. Fr. 1.35.

Es war ein glücklicher Gedanke, diese Materie in einer gedrängten Darstellung zu bieten und sie von dem Zürcher Zoologen C. Keller behandeln zu lassen; denn er hat die Gabe, leicht und flüssig zu schreiben und ist auf dem Gebiete der Haustierzoologie eine der ersten Autoritäten. So reiht sich dieses Bändchen würdig in die Sammlung ein. Dr. K. B.

Schuster, P., *Das Nervensystem und das tägliche Leben*. Quelle & Meyer, Leipzig. 133 S. Fr. 1.35.

Der Bau und die Funktionen des Nervensystems, Gifte, körperlich einwirkende Schädlichkeiten, der Einfluss geistiger Vorgänge auf den Körper, geistige Epidemien (wie u. a. Spiritismus und Gesundbeterei), die Hysterie, Neurasthenie und Hypochondrie — dies eine kleine Auswahl der im Büchlein behandelten Materien als Beleg dafür, wie viel Wissenswertes es für jeden Gebildeten, speziell für den Lehrer bietet. Dr. K. B.

Lay, W. A., *Schematische Zeichnungen zur Tier-, Menschen-, Pflanzen- und Mineralienkunde*. 3. Aufl. Quelle & Meyer, Leipzig 1909. 95 S. Fr. 3.85.

Mancher Lehrer der Naturgeschichte dürfte gerne die hier gebotenen Skizzen und Schemata zu Rate und zu Nutzen ziehen, die ein ganz kurzer Text erläutert. In einer neuen Auflage sollten z. B. die Mythe vom Maulwurfsbau, der Amselkopf, das Insekten- und Regenwurmschema eine Korrektur erfahren. Dr. K. B.

Kraepelin, *Naturstudien*. Ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. Leipzig, B. G. Teubner. 110 S. Fr. 1.35.

Die zwanglosen Zwiegespräche vermitteln viel Interessantes und Wissenswertes aus der engern Heimat in entsprechender, leicht verständlicher Form. Die Mitteilungen über das Auswachen der Stücke eines entzwei geschnittenen Regenwurms sollten später richtig gestellt werden. Das gut ausgestattete Büchlein verdient, für die reifere Jugend empfohlen zu werden. Dr. K. B.

Hachet-Souplet, P., *Untersuchungen über die Psychologie der Tiere*. Leipzig, E. Ungleich. 186 S. 4 Fr. br.

Der Verfasser sucht auf einem originellen Wege in die Psychologie der Tiere einzudringen, nämlich vermittelt der Dressur. Ist nun schon die Art, wie der Dresseur seine Ziele erreicht, sehr interessant zu vernehmen, so gewinnen diese Tatsachen selbstverständlich noch durch ihre philosophische Verarbeitung, die manchen Einblick in die menschliche Psyche gestattet. Überraschend ist auf den ersten Blick des Verfassers, eines überzeugten Anhängers von Darwin, Gruppierung der Tiere nach ihrer geistigen Leistungsfähigkeit. Die von F. Streissler besorgte Übersetzung liest sich ganz gut und ist auch Laien wohl verständlich. Dr. K. B.

Gruner, P., Dr. a. o. Professor in Bern. *Die Wandlung in den Anschauungen über das Wesen der Elektrizität*. Hamburg, Gustav Schössmann, (Gust. Ficke) 1908. 26 S., Fr. 1.10.

Der hier wiedergegebene Vortrag enthält eine geistreiche Studie über die Entwicklung der Elektrizitätstheorie. Von der Fernwirkungstheorie ausgehend, zeigt er, wie durch Faraday, Maxwell und Hertz die elektromagnetische Lichttheorie geschaffen und wie diese durch die Elektronentheorie umgebildet wurde. Die im „Ausblick“ angetönten Fragen belehren uns aufs neue, dass, je tiefer der Mensch in das Wesen der Dinge einzudringen versucht, um so undurchdringlicher die Nacht vor seinem Geistesauge wird. Th. G.

Neesen, Friedr. Dr. *Hörbare, sichtbare, elektrische und Röntgen-Strahlen*. Leipzig 1909, Quelle und Meyer. 132 S., gb. Fr. 1.65.

In gedrängter, allgemein verständlicher Darstellung behandelt der Verfasser zunächst allgemein die Wellen, dann, wie der Titel angibt, die hörbaren, die sichtbaren, die elektrischen Strahlen und die Strahlen ohne Wellen. Er gibt uns damit einen Ueberblick über ein Gebiet der Physik, das heute das allgemeine Interesse beansprucht und in dem jeder gerüstet sein sollte, „um nicht dem Eindrucke des Unfassbaren, über menschliche Begriffe Gehenden zu unterliegen“, den die neuesten Entdek-

kungen auf dem Gebiete der Strahlungen auf den Ahnungslosen machen müssen. T. G.

Scheiner, J., Dr. *Populäre Astrophysik*. Mit 30 Tafeln und 210 Figuren im Text. Leipzig, B. G. Teubner 1908. VI und 718 S., gb. 16 Fr.

Wenn ein Forscher von der Bedeutung Scheiners eine Bearbeitung seines Spezialgebietes unternimmt, ist ein Werk ersten Ranges zu erwarten und ein solches liegt in der Astrophysik vor. Populär im geläufigen Sinne des Wortes ist das Werk nicht, der Stoff eignet sich auch nicht dazu; es setzt gebildete Leser voraus besonders im ersten Teil, der die astrophysikalischen Methoden und damit die Beschreibung der Apparate für Spektralanalyse, Photometrie und Photographie enthält. Der zweite Teil enthält die Ergebnisse der astrophysikalischen Forschung. Es ist ein hoher Genuss, unter so sicherer Leitung den gegenwärtigen Stand der Forschung über Sonne, Planeten, Monde, Kometen, Meteore, Zodiakallicht, Nebelflecken und Fixsterne kennen zu lernen. Der Verfasser bewegt sich streng auf wissenschaftlichem Boden; jede müßige Spekulation ist ihm verhasst. Das Werk ist mit 30 prachtvollen Tafeln ausgestattet, die zum Teil noch nie veröffentlichte Photographien von Sonne, Mond, Nebelflecken und Sternhaufen wiedergeben.

Schulze, Richard, C., Dr. *Hertz'sche Wellen, drahtlose Telegraphie und Teslaströme*. Leipzig 1908, Gustav Schlemminger. 32 S., Fr. 1.35.

Das Schriftchen ist in der Hauptsache eine Anleitung zu Versuchen über die im Titel angegebenen Gebiete, die mit von Max Kohl in Chemnitz hergestellten Apparaten ausgeführt werden können.

Mathematik.

Rüfli, Seminarlehrer. *Elementare Theorie der Maxima und Minima nebst Aufgaben zur Übung*. Bern, Francke. 1908. 79 S. gb. Fr. 2.50.

Im ersten Abschnitt gibt der Verfasser oft Methoden an, mit welchen die grössten und kleinsten Werte einfacher, namentlich in der Geometrie auftretender Funktionen ermittelt werden können. Dabei hat man sich unter „Methode“ nicht ein allgemeines Verfahren zu denken, mit welchem die extremen Werte beliebiger Funktionen bestimmt werden könnten, sondern eine Vorschrift, die nur auf spezielle, für jene Methode mehr oder weniger zugeschnittenen Funktionen anwendbar ist. Die Zahl dieser „Methoden“ lässt sich leicht vermehren (S. z. B. Heilermann, eine elementare Methode zur Bestimmung von grössten und kleinsten Werten, Leipzig 1871). Auch sind die Methoden oft verwandt; die Methode I z. B. und die vom V. herausgearbeitete Methode II sind sozusagen identisch: beide führen die Untersuchung der gemischt-quadratischen Funktion zurück auf die Untersuchung der rein quadratischen, die eine durch quadratische Ergänzung, die andere durch eine in der Algebra bekannte Substitution. Der zweite Teil enthält 308 Aufgaben, zum Teil mit Lösungen. Wir empfehlen das Büchlein den Fachkollegen (auch an der Sekundarschule) bestens; jeder wird darin etwas finden, wovon er seinen Unterricht da oder dort interessanter gestalten kann.

Leider kommt das geometrische Moment in der vorliegenden Theorie der Maxima und Minima zu kurz. Wie viele Aufgaben der Geometrie lassen sich durch Anwendung geometrischer Sätze, namentlich durch Symmetriebetrachtungen, ohne alle Rechnung lösen! Dann kann ich mir auf der Mittelschule funktionale Betrachtungen nur in Verbindung mit der für alle Berufe so wichtigen graphischen Abbildung denken. Funktion und graphisches Bild dürfen auf dieser Schulstufe nicht getrennt werden. C. Br.

Schwering. *Handbuch der Elementarmathematik für Lehrer*. Leipzig. Teubner. 407 S. gb. 10 Fr.

Das Buch verdient, von jedem Lehrer der Mathematik an höhern Schulen angeschafft und benutzt zu werden. Wer bei seiner Schularbeit in die Lage kommt, zu einer wissenschaftlichen Frage Stellung zu nehmen oder zu entscheiden, was von den Ergebnissen der Forschungen des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiete der Elementarmathematik für die Schule in Betracht kommen kann, wird in dem Schwering'schen Werke im allgemeinen die Antwort finden. Das Buch ist nicht für Anfänger, sondern für im abstrakten Denken geübte und mit

dem Stoff bereits vertraute Leser geschrieben. Oft gibt der Verfasser nur die leitenden Gedanken und verzichtet auf die Aufzählung der in jedem Schulbuche stehenden Sätze. Ist der Sachverhalt klar, so wird der Verfasser kurz, tritt dagegen ein „dunkler“ Punkt auf, so wird der Verfasser ausführlich, der Gegenstand wird gründlich besprochen und allseitig beleuchtet. Druck und Ausstattung des Buches sind vorzüglich. **Leutenegger, J., Dr. Lehrbuch der Differentialrechnung zum Gebrauche an höheren Lehranstalten, sowie zum Selbststudium.** Bern, Francke. 160 S. gb. 4 Fr.

Eine elementare, leicht fassliche Darstellung der wichtigsten Kapitel der Differentialrechnung. Die Sprache ist überall klar und einfach, der Text, insbesondere dort, wo etwas schwierigere Stoffe behandelt werden, ausführlich. Auf wissenschaftliche Strenge kann das Buch keinen Anspruch erheben, mit Stetigkeitsbetrachtungen, Grenzübergängen, mit den Resten der Potenzreihen etc. gibt sich das Buch nicht ab. Der Verfasser geht allen Schwierigkeiten aus dem Wege. Meines Erachtens sollte aber der Begriff der Summe einer unendlichen Reihe mit Hilfe des Limes-Begriffes strenger entwickelt werden. Wir empfehlen das Büchlein zum Selbststudium und zur Einführung an technische Mittelschulen. Für Vorbereitungsanstalten für Hochschulen ist der Lehrgang nicht geeignet; man wird hier weniger Stoff behandeln, dagegen der Forderung der Strenge der Beweisführung mehr zu genügen suchen. Für die Ausstattung ist zu wünschen, dass in einer neuen Auflage Definitionen und Lehrsätze durch besondern Druck hervorgehoben werden.

C. Br.

Rudio. Die analytische Geometrie des Raumes. 4. Auflage. Leipzig, Teubner. 1908. 194 S. gb. 4 Fr.

Das Buch ist eine Fortsetzung der „analytischen Geometrie der Ebene“ von Ganter u. Rudio. Während aber dieses Buch vor allem in unsern Mittelschulen Eingang gefunden hat, sind die Leser des vorliegenden vorzugsweise Hochschüler. Der Stoff ist verhältnismässig eng umgrenzt, innerhalb der gesteckten Grenzen aber vollständig und streng wissenschaftlich behandelt. Das Buch ist ungemein klar und ansprechend geschrieben; sprachliche Verbesserungen wird eine neue Auflage wohl nicht mehr bringen können. Die Zahl der sorgfältig ausgewählten Übungsaufgaben beträgt in der 4. Auflage 567. Eine Zierde der neuesten Auflage sind die von Prof. Dr. Stiner in Winterthur angefertigten Zeichnungen von Flächen zweiten Grades. Wenn auch das Buch vorzüglich für Studierende der Hochschulen geschrieben ist, kann es doch allen denen, die auf der Mittelschule in die analyt. Geometrie der Ebene eingeführt wurden und sich nun durch Selbststudium in die analytische Raumgeometrie einarbeiten wollen, als das für diesen Zweck geeignetste Buch empfohlen werden. Behandelt werden die Ebene, die Gerade, die Kugel und einige andere besonders wichtige Kurven und Flächen, namentlich zweiten Grades.

C. Br.

Fortbildungsschule.

Maurer, Rudolf, Einrichtung und Führung der Amtsgeschäfte gewerblicher Fortbildungsschulen und Lehrlingsfürsorge. 113 S. K. Graeser & Cie., Wien. 4 Fr.

Das Buch will Schulvorständen und Lehrern, die sich mit der Organisation und Leitung gewerblicher Fortbildungsschulen zu befassen haben, mit Ratschlägen an die Hand gehen. Es berücksichtigt die besonderen Verhältnisse österreichischer Schulen, wird aber durch die erschöpfenden Ausführungen des Verfassers über die Bedeutung der gewerblichen Fortbildungsschule für die Gewerbetreibenden, die Schulräume und ihre Ausrüstung, den gewerblichen Unterricht, die erzieherischen Aufgaben der Gewerbeschulen, den Lehrlingshort und das Lehrlingsheim auch zu einem Ratgeber für die Leiter solcher Schulen, für deren Einrichtung und Führung veränderte gesetzliche Bestimmungen massgebend sind.

J. St.

Lembke, Fr., Lehrplan für ländliche Fortbildungsschulen in Preussen. 90 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Fr. 1. 60.

Der Lehrplan ist ein Versuch, den Lehrstoff für die Fortbildungsschule in ländlichen Verhältnissen so auszuwählen, dass gewerbliche und landwirtschaftliche Jugend mit gleichem Nutzen an dem Unterricht teilnehmen können. In den Mittelpunkt des Unterrichtes tritt die Wirtschafts- und Bürgerkunde; sie bestimmt den Lehrgang für Deutsch und Rechnen. Als notwendige Fächer kommen bei sechs bis acht wöchentlichen Stunden Buch-

führung und Naturkunde, als wünschenswerte Gesinnungsunterricht und Zeichnen hinzu. Die allgemeinen Bemerkungen des Lehrplanes geben Aufschluss über die gesetzlichen Bestimmungen betreffend das Fortbildungsschulwesen, die Gründe, welche zu der vorgeschlagenen Organisation des Unterrichtes führten, enthalten methodische Winke für die Behandlung der Fächer und Fächergruppen und eine Anleitung, wie der Lehrstoff bei verminderter wöchentlicher Stundenzahl zu reduzieren sei. Zwei Stoffverteilungspläne für volle und verminderte Stundenzahl und drei Winterkurse bilden den zweiten Teil der Schrift, die dem Lehrer an allgemeinen Fortbildungsschulen zum Studium bestens empfohlen wird.

J. St.

Tischendorf, J., und Marquard, A. Hilfsbuch für den Unterricht an allgemeinen Fortbildungsschulen. III. Teil. Leipzig, E. Wunderlich. Br. Fr. 3.75.

Das Buch bringt den Stoff des 3. Schuljahres der allgemeinen Fortbildungsschule Sachsens. Buchführung und Geschäftskunde, staatsbürgerlicher Unterricht und Volkswirtschaftslehre, Aufsatzübungen und Leseunterricht werden in ungewohnter Weise zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt. Der Konzentrationsgedanke kommt dadurch zum Durchbruch, dass das bürgerliche und berufliche Leben eines Schreinermeisters den Mittel- und Anknüpfungspunkt der gesamten Schularbeit bildet. Das Buch ist grösstenteils Lehrbuch; auch in den wenigen Lesestücken tritt das Belehrende in den Vordergrund. Die beigelegte Schulordnung verlangt, dass die Schüler vom Lehrer in geordnetem Zug ins Lehrzimmer geführt und am Schluss des Unterrichtes das Schulhaus wieder so zu verlassen haben. Nun, so wollen wir die Selbständigkeit siebzehnjähriger Jünglinge nicht fördern. Für schweizerische Schulen passt das Buch nicht; wer sich aber um das deutsche Fortbildungsschulwesen interessiert, wird es gern durchgehen.

G. F.

Hesse, Emil, städt. Handelsschullehrer in Frankfurt a./M. Die Waren- und Effektenbörse. Die Bank im Effektenverkehr. Zum Gebrauch in Fortbildungs-, Handels- und Fachschulen. Langensalza, 1908. Hermann Beyer & Söhne. 1908. 32 S. Gross 8°. Preis: 55 Rp.

Das Büchlein orientiert in knapper Form über folgende Hauptkapitel: I. Die Börse im allgemeinen. II. Die Warenbörse. III. Die Effektenbörse und IV. Die Bank im Effektenverkehr. Den Darstellungen sind die deutschen Börsenverhältnisse und das deutsche Börsengesetz zu Grunde gelegt; nichtsdestoweniger wird das Werklein auch bei uns für das Selbststudium wie für den Unterricht gute Dienste leisten.

Sp.

Verschiedenes.

Himmel und Frde. Illustrierte naturwissenschaftliche Monatschrift. Red. von Dr. P. Schwann. Vierteljährlich Fr. 4.80. Leipzig, Teubner.

Diese gehaltvolle, reich illustrierte Zeitschrift steht im 22. Jahrgang. Sie bespricht die aktuellen Fragen und Erscheinungen der Naturwissenschaften und Erdkunde. Das Januarheft d. J. enthält u. a. folgende Artikel: Ist der Nordpol erreicht? (Nordenskjöld) Gewitterbildung von E. Mylius. Karoline Herschel und ihr Kometensucher von Dr. L. Häpke. Wie alt werden Tiere? von Dr. Fr. Knauer. Tönende Funken von Dr. G. Eichhorn. Kleine Mitteilungen Bibliographisches.

Max Spindler. Eigener Herd ist Goldeswert. Wiesbaden 1909. Westdeutsche Verlagsgesellschaft. 2. Aufl. 86 S. mit zahlreichen Abbildungen 2 Fr. geb. 2.70 Fr.

Einen Wegweiser für alle, die auf dem Lande im eigenen Hause gesund und billig wohnen wollen, bietet der Verfasser, indem er zu der Schilderung der Vorteile und Reize des eigenen Heims die Pläne und Ansichten billiger Familienhäuser — für 3500 M. und aufwärts hinzufügt. Namhafte Architekten haben die Hausentwürfe geliefert. Es sind heimelige Häuschen, voll Reiz und Eigenart. Wer sich mit einem Hausbau beschäftigt, wird den Wegweiser nicht nutzlos studieren; wer das Büchlein liest, wird Lust nach einem eigenen Herd bekommen. Der Aufklärung über Haus- und Zimmereinrichtungen dient auch die sehr reich illustrierte Zeitschrift für Eigenhaus-Kultur und deutsche Wohnungskunst, **Das Landhaus** von E. Abigt (Wiesbaden, Westdeutsch. Verlagsgesellschaft, V. Jahrg. 8 M.), deren Streben ist die Wohnung zweckdienlich und neu gestalten zu helfen. Wir machen gern auf diese Publikation aufmerksam.

□ □ □